

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Histrion-gallicus, comico-satyricus, sine exemplo**

oder die Weltberühmten Lust-Comödien ..

**Molière**

**Nürnberg, 1700**

Erster Auftritt

**urn:nbn:de:bsz:31-103756**

Don Juan

Nach einem kurzen Nachdenken.

Lasset uns gedencken auf die Vollstreckung  
unfers verliebten Vorhabens.

Scanarell.

Ach was vor einen verdammten Herrn sehe ich  
mich verbunden zu dienen.



Die Andere Handlung.

Erster Auftritt.

Scharlotta/ Petergen.

Scharlotta.

Hey unsern treuen Peterlein/ du hast dich zu  
rechter Zeit eingefunden.

Petergen.

Warum nicht/ es hat keine Stecknadel Spi-  
ße gemangelt / daß sie nicht alle boede ersoffen  
wären.

Scharlotte.

Ist es dann der Morgenwind/ der sie über  
den Hauffen geworffen.

Petergen.

Ena/ wohl/ Scharlotta/ ich will dir alles er-  
zehlen/ wie es zugangen/ und was der andere  
gesaget/ ich hab sie am ersten wahr genommen/  
Ja am ersten wahr genommen habe ich sie: End-  
lich kamen wir am Ufer des Meers/ ich und der  
grosse Lucas/ und wir brachten unsere Zeit hin  
mit dem Erdschollen die wir einander nach dem

2

Kopff

Kopff wurffen : Dann wie du wol weißt / so  
 liebt der grosse Lucas das Werffen / und ich werf-  
 fe zu weilen auch / indem wir nun einander so  
 mit Erdschollen wurffen / ersabe ich von ferne im  
 Wasser etwas wimmeln / und welches gegen  
 uns ans Land geschlagen zu werden schiene / ich  
 sahe es augenscheinlich / und bald im Augen-  
 blick sahe ich / daß ich nichts mehr sahe. Ey Lu-  
 cas / was zu thun / ich meine / daß ich Leute gese-  
 hen habe / die dort unten schwimmen : Diß  
 hab ich gesehen / du bist beyhm Tode einer Katzen  
 gewesen / du hast darüber dein Gesicht ver-  
 derbet ; Das ist nichts dagegen / was zu thun /  
 ich habe kein dunckel Gesicht / es seyn Menschen :  
 gang und gar nicht / sagte er / du hast den  
 Stahr ; Wilt du wetten / es ist so / ich habe  
 den Stahr nicht / es ist wie ich sage / und daß diß  
 Menschen seyn / es bleibet dabey / die gerad ge-  
 gen uns herschwimmen / ich sage es nochmals :  
 Verflucht sey die Hölle / antwortete er / ich wette /  
 daß es nicht so sey : O wohl an / sagte ich / wilt  
 du 10. Stieber wetten / daß es wahr sey ? Ich  
 will es gerne / sagte er / und um dir zu weisen / so  
 siehe baar Geld / so hat er mir gesaget / ich / ich  
 war weder ein Narr / noch taub / ich hatte vier  
 wackere Geld-Sorten / und fünff doppelte Stie-  
 ber / Pokblumberg / ja so kühn / als wann ich ein  
 Glas Wein ausgetruncken hätte / ja so kühn  
 war ich / und ich wolte nicht ausreißen / jedoch  
 wuste ich was ich thate : Entlich wir hatten  
 kaum gewettet / als wir zwey Menschen gang  
 völig sehen konten / die uns ein Zeichen gaben /  
 sie

sie zu suchen / und mir / daß ich zuvor meine Bette einzog ! Lasse uns gehen Lucas / sagte ich / du siehest wohl / daß sie uns ruffen / lasse uns ihnen hurtig zu Hülffe kommen ; Mein sagte er zu mir / sie haben mich verspielen gemacht / jedoch endlich damit ichs kurz mache / so habe ich so viel erhalten / daß wir uns in einen Nachen gesetzt / und so viel gethan / daß wir sie aus dem Wasser gebracht / darnach haben wir sie zu uns zum Feuer geführet / und hernach haben sie sich ganz ausgezogen / um sich zu drücken / und hernach seyn noch zwey andere gleicher Vatzung / die sich allein aus denen Wellen errettet / kommen / hernach ist die Mathurina da ankomen / der man liebliche Augen gemacht hat ; Siez he Scharlotta / so hat sich die ganze Sache eigentlich zugetragen.

**Scharlotta.**

Hast du mir nicht gesaget / Petergen / daß einer dabey sey / der schöner ist als die andere.

**Petergen.**

Ja / es ist der Herz / er muß ein grosser grosser Herz seyn / dann sein Kleid ist von oben bis unten ganz mit Gold verbremt / und die ihm dienen / seyn selbst Herrn / allein / so grosser Herz er ist / so war er bey meiner Feigen ertruncken / wann wir nicht da gewesen wären.

**Scharlotta.**

Nimm dich ein wenig in acht.

**Petergen.**

Wenn Schlapperment / ohne uns hätte er diese Wochen eine Wittib hinterlassen.

Scharlotta.

Ist er annoch ganz nackend bey dir/ Petergen?

Petergen.

Nein/ sie haben sich alle wieder vor uns angekleidet/ mein Vnd ich habe mein Tag nicht so ankleiden gesehen/ als wie diese Herren / diese Hoff-Leute/ ich vor meine Person verlöhre mich darinnen/ und bin ich solches zu sehen ganz erstaunet ; Was Scharlotta/ sie hatten Haar die sie nicht auf den Kopff behielten/ und sahen sie darnach auf/ wie eine grosse Mücke von Flachs ; Sie haben Hemdbder welche Ermel haben/ daß ich und du/ uns ganz hinein stecken könnten/ an statt der Hosen tragen sie ein Kleider-Schranck so weit als von hier auf Ostern ; An statt des Wammes kleine Schöße die ihnen bis an daß Brustbein gehen ; An statt des Umschlags/ ein Schnuptuch/ vom Hats bis zur Erden/ mit vier grossen Röpffen von Leinwand/ welche ihnen über den Magen herab hangen : Sie hatten alle kleine Halskrausen zu Ende des Arms/ und grosse Räder mit Posemanten um die Füße/ und darunter so viel Band/ so viel Band / daß nichts von oben an bis auf die Schuhe/ welches nicht von einem Ende zum andern so beleet/ und auf selche Art gemacht ist/ daß ich den Hals damit brechen würde.

Scharlotta.

Bey meiner Freu/ Petergen/ ich muß hingehen und es ein wenig sehen.

pe

Petergen.

O/ höre erst ein Bislein/ Scharlotta/ ich habe noch eine andere Sache dir zu sagen/ ich.

Scharlotta.

Wohlan/ sage es/ was ist es ?

Petergen.

Siehst du/ Scharlotta/ ich muß/ wie ein anderer saget/ mein Herz aufbinden/ ich liebe dich/ du weißt es wohl/ und wir seyn/ daß wir einander nehmen können/ allein beym Giff/ ich bin nicht mit dir vergnügt.

Scharlotta.

Wie/ was ist es dann/ das du da hast ?

Petergen.

Es ist/ daß du mir das Gemüth ganz verdriesslich machest.

Scharlotta.

Und wie dann ?

Petergen.

Boß Schneck/ du liebest mich nicht.

Scharlotta.

Ach! Ach/ ist sonst nichts als diß.

Petergen.

Ja es ist sonst nichts als diß/ und es ist gar gnug.

Scharlotta.

Mein Gott/ Petergen/ du sagest mir nur allzeit einerley Ding.

Petergen.

Ich sage dir stets einerley Dinge / weil es stets einerley Ding ist/ und wann es nicht stets einerley Ding wäre/ so sagte ich dir auch nicht stets einerley Ding.

**Scharlotta.**

Allein was ist es dann/ daß dir mangelt? was wilt du?

**Petergen.**

Voß Schlapperment/ ich will daß du mich liebest.

**Scharlotta.**

Liebe ich dich dann nicht?

**Petergen.**

Nein du liebest mich nicht/ und wann ich deswegen alles thue was ich kan; Ich kauffe dir Band/ (ohne Vorwurff) bey allen Krämeren die durch reisen/ ich breche mir den Hals/ wann ich dir die Amseln aus den Nest treibe. Ich laß vor dich aufgeigen wann dein Fest kommet/ und diß alles ist nicht anders/ als wann ich mir den Kopff an der Mauer zerstuße; Siehest du/ diß ist weder schön noch erbar/ die jenigen nicht zu lieben/die uns lieben.

**Scharlotta.**

Allein mein Gott/ ich liebe dich auch.

**Petergen.**

Ja du liebest mich auf eine schöne Art.

**Scharlotta.**

Wie wilt du dann/ daß mans mache?

**Petergen.**

Ich will daß mans mache/ wie mans macht/ wann man liebet wie sichs gebührt.

**Scharlotta**

Liebe ich dich dann nicht auch wie sichs gebührt?

**Peters**

Nein/ wo  
man taufen  
man sie vor  
se Thoma  
gen Haber  
ret ihn/ un  
stellet sie i  
bengehen  
als er auf  
unte r ihn  
Erden fiel  
die lieben  
zu mir/ du  
und ich w  
du dich  
geben/ o  
Fickerm  
kaltfinni

Was  
Es ist me  
glesen.

Es ist  
man Fre  
bet man i  
von.

Endlich  
nicht dann  
lieben.

## Petergen.

Nein/ wann das ist/ so siehet mans/ und thut man tausend kleine Zeichen den Leuten/ wann man sie von Herzen liebet : Siehe nur die große Thomassin an/ wie nârrisch sie mit den jungen Raben thut/ sie ist stets um ihn/ und verieret ihn/ und lâsset ihn niemals in Ruhe/ allzeit stellet sie ihm eine Falle/ oder gibt ihm im Vorbergehen einen Nasenstüber : Eines Tages/ als er auf einem Fußschemel saß/ zog sie selbigen unter ihn weg/ und machet daß er längst zur Erden fiel : So muß man die Leute sehen/ welche lieben ; Du aber sagest niemals ein Wort zu mir/ du bist allzeit da/ wie ein hölzerner Klotz/ und ich wolte 20. mal vor dir vorbeien gehen/ ehe du dich regest/ mir nur den kleinsten Stoß zu geben/ oder mir das geringste zu sagen : Doch Fickermant/ diß ist nicht recht von dir und allzu kalt sinnig vor den Leuten.

## Scharlotta.

Was wilt du dann endlich daß ich thun soll ? Es ist meine Weise so/ und ich kan mich nicht umgesehen.

## Petergen.

Es ist keine Weise einzuwenden ; Wann man Freundschaft gegen die Leute trägt/ giebet man immer einige kleine Andeutungen davon.

## Scharlotta.

Endlich liebe ich dich so viel ich kan/ bist du nicht damit zu frieden/ so kanst du eine andere lieben.

Peter

Petergen.

Ey wohl/ das ist Wasser auf meine Mühle/  
würdest du sagen/ wann du mich liebetest.

Scharlotta.

Warum kommst du auch mein Gemüth zu  
verwirren.

Petergen.

Bockstern/ was thue ich dir dann übel?  
Ich begehre von dir nichts/ als ein wenig mehr  
Freundschaft.

Scharlotta.

Und wohl/ lasse es auch gehen/ und seke nicht  
so hart an mich/ vielleicht kommt es in Augen-  
blick/ ohne darauf zu gedencken.

Petergen.

Greiff dann her Scharlotta.

Scharlotta.

Wohlan da hast du es.

Petergen.

Versprück mir doch/ daß du dich bemühen  
wollest/ mich mehr zu lieben.

Scharlotta.

Ich will alles thun/ was ich werde können/  
es muß aber von sich selbst kommen. Petergen/  
ist jener dort dieser Herr?

Petergen.

Ja/ er ist es.

Scharlotta.

Ach mein Gott/ wie artlich ist er/ und was  
wäre es vor ein Schade gewesen/ wann er er-  
truncken wäre.

Petergen.

## Petergen.

Ich komme gleich wieder/ ich will ein Schoppe austrincken/ um mich ein wenig/ wegen ausgestandener Bemühung zu erquicken.

## Der Andere Auftritt.

Don Juan / Scanarell / Scharlotta.

## Don Juan.

Es ist unser Vorhaben zu nicht worden/ Scanarell / und hat dieser unversehene Sturm/ mit meinem Schiff unsern gemachten Vorriß über den Hauffen geworffen/ allein um dir die Wahrheit zu sagen/ die Bäuerin die ich jeko verlassen habe/ ersetzt diß Unglück/ und hab ich bey ihr solche Liebes-Bezauberung angetroffen/ daß von meinem Gemüth/ aller Verdruß/ den mir der schlimme Fortgang unseres Vorhabens gegeben/ ausgelöschet worden. Es darff mir dieser Streich nicht entgehen/ dann ich habe schon bey ihr solche Bereitschafft gemacht/ daß sie von mir nicht leiden wird/ daß ich lange Zeit meine Seuffzer ausschützte.

## Scanarell.

Mein Herz/ ich gestehe/ daß ihr mich in Erstaunung setzet/ kaum seyn wir einer Todes-Gefahr entrisssen/ da an statt dem Himmel zu danken vor seine Barmherzigkeit/ die er vor uns zu fassen sich gewürdiget/ ihr aufs neue bemühet seyd/ seinen Zorn auf euch zu ziehen/ durch eure angewöhnte Fantasteren und euer Liebe . . .  
Gebt